

## KULTURUMSCHAU

### Bergleute zeichnen und malen

Laienkunstausstellung der Friedrich Heinrich A.G., Kamp-Lintfort.

Wöchentlich einmal findet sich der Arbeitskreis kunstinteressierter Bergleute der Friedrich Heinrich A. G. in seiner Freizeit zusammen, um sich unter Anleitung eines erfahrenen Pädagogen und Malers in der Kunst der bildlichen Darstellung zu üben. 25 Mitglieder zählt der Arbeitskreis, vom 15jährigen Lehrling bis zum 61jährigen Bergmann. Alle gehören sie zur Zeche; die meisten arbeiten unter Tage, einige in der Kokerei, mehrere im Übertagebetrieb, einer in der Verwaltung, und auch drei weibliche Angestellte sind dabei. Arbeitsdirektor Voigt und Dipl.-Berging. Heuermann von der Ausbildungsabteilung ermöglichen die gemeinsame Tätigkeit der seit 1953 selbständigen Gruppe.

Bei einem Ort wie Kamp-Lintfort, dessen Einwohner überwiegend mit der Zeche verbunden sind, mußte eine Ausstellung mit bergmännischen Laienkunstwerken reges Interesse finden. Gezeigt wurden von 16 Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft Federzeichnungen, Aquarelle, Bleistiftzeichnungen und vor allem Darstellungen in Öl. Bezeichnend wie die Art der Maltechnik waren auch die Bildmotive. Die in fast allen Ausstellungen Laienschaffender anzutreffende Vorliebe für Landschaftsdarstellungen, Stilleben, Porträts und Phantasiezeichnungen herrschte auch hier vor. Der Bergmann in seiner Umwelt, am Arbeitsplatz oder in seiner häuslichen Umgebung, die Zeche selbst oder die vertraute Industrielandschaft sind Motive, die kaum gestaltet werden. Man mag das bedauern, muß aber diese an sich verständliche Reaktion, sich gedanklich aus der Welt des Alltags zu lösen und mehr dem Schwung der Phantasie zu folgen, als gegeben hinnehmen. Immerhin war das Bemühen der Ausstellungsleitung, Darstellungen aus dem Bergbau in den Mittelpunkt zu rücken, ebenso unverkennbar wie die Sorgfalt, Minderwertiges fernzuhalten. Um so mehr mußten „Verkauf“-Schildchen überraschen, die auf einer solchen Ausstellung fehl am Platze sind, wenn der Sinn bergmännischen Freizeitschaffens nicht verfälscht werden soll.

H.B.

### Eduard Heuchler

#### Album für Freunde des Bergbaus

Vierzehn Bilder aus dem Leben des Freiburger Berg- und Hüttenmannes. Mit einer biographischen Einleitung neu herausgegeben von Walter Schellhas. Freiburger Forschungshefte, Reihe D, Heft 17. Akademie-Verlag Berlin, 1957.

Das 1851/52 erstmals erschienene „Album für Freunde des Bergbaus“ ist die älteste der Bilderfolgen Eduard Heuchlers, die in Wort und Bild eingehend die Verhältnisse im sächsischen Erzbergbau vor 100 Jahren schildern. Die im Rahmen der Freiburger Forschungshefte von Walter Schellhas, dem Büchereileiter der Freiburger Bergakademie, besorgte Neuauflage ist sehr zu begrüßen. Einerseits, weil sie die Bilder und die dazugehörigen Erläuterungen Heuchlers neu zugänglich macht, andererseits, weil die Einleitung des Herausgebers eine überaus feinsinnige, kenntnisreiche und zutreffende Schilderung nicht

nur des Lebensweges und Charakters des Künstlers bietet, sondern auch die rechte Wertung und Ausdeutung der Heuchlerschen Bilder aus dem Alltag der sächsischen Bergleute zu geben vermag.

Die eigentümliche Überzeugungskraft der Heuchlerschen Sitzen- und Zustandsbilder sieht Schellhas mit Recht weniger in der unbedingten Wahrhaftigkeit der Aussage, als in der innigen Liebe und Verbundenheit des Zeichners mit seinem Gegenstand. Romantischer, auf Gottvertrauen gegründeter Konservatismus paaren sich bei Heuchler mit einem aufgeschlossenen Sinn für technische Neuerungen und einem offenen Blick für die wenig beneidenswerte Lage der Bergleute seiner Zeit. Die tätige und manchmal streitbare Anteilnahme Heuchlers an Fragen der Denkmalspflege und seine eigene, durch die romantische Neigung zur Gotik bestimmte Bautätigkeit in Freiberg werden gestreift.

Die Lithographien aus dem Leben des Freiburger Berg- und Hüttenmannes sollten nach der Vorstellung des Künstlers den Zeitgenossen ein wahres, aber mit Liebe gezeichnetes Bild des Bergmannsberufes vermitteln. Diese Absicht gelang; noch heute nimmt die Schlichtheit der Sprache und Zeichnung Heuchlers gefangen. Darüber hinaus aber haben die Bilder einen immer noch zunehmenden Wert für die Geschichte der Bergbautechnik des 19. Jahrhunderts gewonnen, einen Wert, den die neue Veröffentlichung mit den älteren Neuauflagen teilt, die der Glückauf-Verlag Essen von den späteren Bildreihen Heuchlers herausgebracht hat („Der Anschnitt“, Jg. 3, Nr. 4 und Jg. 6, Nr. 3 u. 4). Die Wiedergabe der Lithographien der Freiburger Veröffentlichung entspricht nicht ganz den Wünschen, die man wegen des dokumentarischen Wertes der Bilder gern erfüllt gesehen hätte.

H. Winkelmann

### Salzkulturschau in Passau

Im Rahmen der Europawochen findet ab 27. Juli 1957 auf der Veste Oberhaus in Passau, das von jeher Kulminations- und Verteilungspunkt des bayerischen und salzburgischen Salzes war, eine „Salzkulturschau“ des bekannten Kulturhistorikers Dr. C. Ramstedt statt, die bis in den Monat September hinein dauern wird. Es ist bereits die fünfte Ausstellung dieser Art; die ersten beiden wurden in Berchtesgaden, die dritte auf der Hohensalzburg und die vierte in München gezeigt. Diese „Kulturschau“ wird den Weg des Salzes im Südost-Grenzraum von der Ursprungstätte am Untersberg (von den Bergwerken und Salinen Dürrnberg-Hallein, Reichenhall und Berchtesgaden-Obersalzburg) durch die Städte und Märkte entlang der Salzach, über die bayerischen Salzstapelplätze Laufen, Tittmoning und Burghausen, die österreichischen Schiffer- und Umschlagplätze Oberndorf, Braunau, Obernberg und Scharding am Inn, den Landweg des Salzes über die Goldene Steige nach Böhmen usw. verfolgen. Dabei erwarten den Besucher im Rittersaal der um 1500 erbauten Veste Porträts von Fürsten, Bischöfen, Erfindern, Schiffsherrn und Salzhändlern, Skulpturen und Schnitzereien, Reliefs der Salzheiligen und des Salzbergbaus, Pläne, Risse, Salzstraßenkarten, Landkarten, die Salzliteratur, Chroniken und Urkunden, Salinenwappen, Trachten, Salinengeräte, Salzsteine, Fahnen u. a. So sollen in diesem Rahmen alle Städte, die dem Salz ihre Entstehung und Entwicklung verdanken, und auch alle geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum Salz dargestellt werden, soweit das Salz ihre Geschichte maßgeblich beeinflusst hat.

#### DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU.

Mitteilungsblatt der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“. Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Bochum, Vödestraße 28. — Verlag Glückauf GmbH, Essen, Huyssenallee 105. Ruf Essen 222144/45. — Der Anschnitt erscheint in zwangloser Folge sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis 2,20 DM; Jahresbezugspreis 12,— DM. — Abdruck unter Quellenangabe gestattet. — Klischees und Druck W. Th. Webels, Essen